

## Kernmaßnahmen

### „Ausbau von großen Wind- und Photovoltaik-Anlagen“

Werden die energiebedingten Emissionen dem Industrie- und nicht dem Energiesektor zugerechnet, ist die Energiewirtschaft im Jahr 2020 für 220,5 Mio. t CO<sub>2</sub>e verantwortlich. Diese 220,5 Mio. t CO<sub>2</sub>e gehen maßgeblich auf die öffentliche Strom- und Wärmeversorgung und somit die Verbrennung fossiler Energieträger, allen voran Kohle und Gas, in Kraftwerken zurück: Dieser Bereich ist für 185 Mio. t CO<sub>2</sub>e und somit allein für 25,5% der deutschen Emissionen verantwortlich. Eine weitere nennenswerte Emissionsquelle ist der Betrieb von Erdölraffinerien. Aus diesem Grund beziehen sich die Maßnahmen im Energiesektor auf eine Senkung der Emissionen aus Kohle- und Gaskraftwerken.

#### Worum geht es?

Bis 2035 soll die Stromversorgung fast komplett auf erneuerbaren Energien beruhen (2021 noch 41%). Die Ziele des Osterpakets reichen dabei voraussichtlich nicht aus, da der von der Bundesregierung zukünftig erwartete Strombedarf aufgrund der Sektorkopplung deutlich übertroffen werden könnte.

Die folgende Tabelle zeigt außerdem die große Differenz zwischen den Ausbauzielen des Osterpakets und der Realität:

	<i>Leistung 2022</i>	<i>Leistung 2030</i>	<i>Vorgesehener Jährlicher Ausbau</i>	<i>Tatsächlicher Ausbau</i>
<b>Solar</b>	59 GW	215 GW	22 GW pro Jahr ab 2026	3,65 GW (Brutto) im ersten Halbjahr 2022
<b>Offshore Wind</b>	7,7 GW	30 GW	2,5 GW pro Jahr (Durchschnitt)	Keine neuen Anlagen seit 2020!

<b>Onshore Wind</b>	56 GW	115 GW	10 GW pro Jahr ab 2025	0,9 GW (Brutto) im ersten Halbjahr 2022
---------------------	-------	--------	---------------------------	---

## Was haben wir schon?

- Die Ziele der Bundesregierung aus dem Osterpaket sind darauf ausgelegt, 2030 680-750 TWh erneuerbaren Strom produzieren zu können.<sup>1</sup> Nach alternativen Berechnungen wäre aber ein jährlicher Zubau von 58 GW PV oder 36 GW Onshore-Wind nötig, um 2045 insgesamt 1.957 TWh jährlichen Strombedarf erneuerbar decken zu können.
- Abbau von Genehmigungshemmnissen für erneuerbare Energien: Privilegiert „überragendes öffentliches Interesse“, setzt Ziel von 2% Fläche für Wind und mehr Flächen für PV
- Leichte Stärkung der finanziellen Anreize für Erneuerbare insgesamt
- Instrument der Ausschreibung durch die BNetzA (gerade bei PV bisher ergiebig)

## Was ist zu tun?

- Anweisung an BNetzA durch BMWK oder Bundestag, **ausreichende Ausschreibungen für sowohl Wind als auch PV durchzuführen.**
- **Eine EE-Ausbau-Agentur (EEA) soll kontrollierten und koordinierten Zubau gewährleisten.** Sie soll unter anderem sicherstellen, dass der Zubau nicht nur schnell, sondern auch flächendeckend geschieht. Vorschläge über den genauen Ablauf befinden sich im 1,5-Grad-Gesetzespaket von GermanZero.<sup>2</sup>
- **Auch für PV-Großanlagen soll eine konkrete Flächengröße bereitgestellt werden.** So soll Transparenz über die verfügbaren Flächen geschaffen werden und die Kommunen und Länder unter Druck gesetzt werden, nutzbare Flächen tatsächlich bereitzustellen. Im Außenbereich sollte es eine generelle Baugenehmigung für PV-Großanlagen geben, solange die konkrete Fläche noch nicht erreicht ist und sich in der Einzelfallbetrachtung keine begründeten Hindernisse ergeben.
- **Kommunen sollen verbindliche Ausbauziele erhalten** und so stärker eingebunden werden. Diese Ziele sollen von der EEA gegeben werden und von länderweiten und kommunalen Potenzialen sowie dem Bedarf abhängig sein.
- **Planung, Errichtung und Betriebsführung von EE-Anlagen sollen unabhängig voneinander ausgeschrieben werden.** Das soll den Ausbau kontrollierbarer und schneller machen.

<sup>1</sup> Vgl. Dr. Hartmut Fischer, Roadmap zur Klimaneutralität, 2022, Seite 5f., zu finden unter <https://leonardo-da-vinci-ventures.eu/>

<sup>2</sup> Siehe dazu Seite 189ff., zu finden unter <https://germanzero.de/downloads>

- **Kommunen sollen finanziell mittels einer Sonderabgabe des Bundes unterstützt werden**, welche von Windanlagen-Höhe und installierter Leistung abhängt. Von dem Geld sollen indirekt die Bürger:innen der Kommune profitieren, was die Akzeptanz von Kraftwerksprojekten erhöhen soll.

## Gegenargumente

### „Wir brauchen erst die Netze“

- Wenn jedes Bundesland denselben Flächenanteil ausweist, reichen die heutigen Netze.

### „Die Anreize des Osterpakets reichen“

- Der nötige Sprung des Ausbaus ist mit Anreizen alleine nicht zu schaffen. Damit Firmen die Kapazitäten für diesen Sprung aufbauen, müssen sie wissen, dass sie die nächsten 10+ Jahre hohe und zuverlässige Nachfrage durch staatliche Ausschreibungen haben – dann investieren sie.

### „Der Nahrungsmittelproduktion soll nicht zusätzliche Konkurrenz durch PV-Flächen geschaffen werden“

- Heute wird ein großer Teil der Fläche für Biomasse genutzt. Da PV-Freiflächenanlagen flächeneffizienter als Biomasse sind, ließe sich sogar Ackerfläche sparen, um gleich viel Energie erzeugen zu können. Außerdem lassen sich Nahrungsmittelproduktion und Energieerzeugung durch Agri-PV kombinieren. Eine Fraunhofer-Studie aus 2022 bestätigt, dass Agri-PV in Deutschland ein großes Potenzial hat.<sup>3</sup>

### „Die Infraschallemissionen von Windkraftanlagen sind schädlich“

- Dieses Argument beruht lediglich auf einem Rechenfehler, für den sich das Wirtschaftsministerium bereits entschuldigt hat. Tatsächlich hat der von Windkraftanlagen verursachte Infraschall keinen negativen Einfluss auf Menschen.<sup>4</sup>

### „Durch den Betrieb von Windkraftanlagen werden zu viele Vögel getötet“

- Es ist zwar schwer messbar, wie viele Vögel genau an Windkraftanlagen sterben, es wird regelmäßig aber von etwa 100.000 toten Vögeln pro Jahr ausgegangen. Der Vergleich mit anderen Todesursachen zeigt, warum dieses Argument nicht den Ausbau von Erneuerbaren Energien erschweren darf: In Deutschland sterben mindestens 100 Mio.

---

<sup>3</sup> Vgl. Fraunhofer ISE, Agri-Photovoltaik: Chance für Landwirtschaft und Energiewende, 2022

<sup>4</sup> Vgl. EnBW, Infraschall: Windräder ohne gesundheitliche Auswirkung, zu finden unter <https://www.enbw.com/unternehmen/eco-journal/windkraftanlagen-infraschall.html>

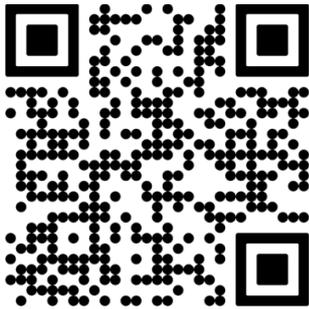
Vögel jährlich durch Kollision mit Glasscheiben,<sup>5</sup> etwa 16 Mio. Vögel sterben durch den Straßenverkehr.<sup>6</sup>

## Kontakt:

[klimapolitik@germanzero.de](mailto:klimapolitik@germanzero.de)

## Downloads:

<https://www.germanzero.de/downloads#gesetzspaket>



---

<sup>5</sup> Vgl. NABU, Glasscheiben: Millionenfache Vogelkiller, o.D., zu finden unter <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/gefaehrdungen/11932.html>

<sup>6</sup> Vgl. Süddeutsche Zeitung, Schlachtfeld Straße, 2020, zu finden unter <https://www.sueddeutsche.de/wissen/artenschutz-strassenverkehr-wildunfall-1.4956671>